

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis:

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 110.

Donnerstag den 12. Mai.

1898.

Die wirtschaftliche Gesetzgebung und die Wahlen.

** Daß die Thronrede zwar das Handwerkerge-
setz, aber nicht ein einziges der wirtschafts-
politischen Gesetze, welche die Agrarier in der letzten
Legislaturperiode des Reichstags durchgesetzt haben,
erwähnt, ist den Konservativen so peinlich, daß die
gute „Kreuztg.“ ihren Lesern diese Thatsache ver-
schwelgt. In der Thronrede, meint sie, komme die
Fähle „Staatsraison“ zum Wort und in diesem
Sinne sei dieselbe berechtigt, mit Verdringung auf
die letzte Gesetzgebungsperiode zurückzugehen. Und
dann schmuggelt sie in die Reihe der gesetzlichen
Leistungen, welche dieses Urteil begründen sollen,
diejenigen, welche „den unläuteren Wett-
bewerb im geschäftlichen Verkehr erschwert und
die argsten Auswüchse des Börsentreibens be-
schränken“ haben. Von einer Ueberhöhung dieser
Gesetze ist freilich die „Kreuztg.“ sehr weit entfernt.
„Es läßt sich auch nicht leugnen“, schreibt sie, daß
die Organisation des Kleingewerbes an und für
sich nicht allzu viel bedeutet; die Konservativen
haben ihre nur deshalb zugestimmt, weil es un-
möglich war, etwas Besseres zu erlangen. Auch
das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wett-
bewerbs stellt sich als etwas recht Unvollkommenes
dar und kann unter Umständen eine Waffe in den
Händen derer werden, gegen die es sich der Haupt-
sache nach richtet. Das Börsengesetz endlich ist bei
seiner gegenwärtigen Handhabung und unvoll-
kommenen Durchführung noch weniger zu loben
und ebenso steht es mit vielen anderen Verordnungen
auf sozialpolitischen Gebieten, wie sie den
Reichstag in den letzten Jahren beschäftigt
haben. Anfänge sind es, zum Teil recht
fühlender Art, Keime, aus denen sich mit
der Zeit hoffentlich recht Brauchbares ent-
wickeln wird, die aber bis jetzt nur wenig
Erfreuliches bieten und vielfach zum unerwünschten
Hader führen. Das Alles geben wir ganz offen
zu; es fällt uns nicht ein, die Dinge in einem
günstigeren Lichte zu sehen, als sie es verdienen.
Tadel aber müssen wir doch bleiben, daß diese ganze
Gesetzgebung, so unvollkommen sie sich auch noch
erweist, und so wenig inneren Zusammenhang und
folgerichtige Ausübung man an ihr entdekt, sich
doch in schärfstem Gegensatz zu der bisher geltenden
liberalen Theorie entwickelt hat und in diesem
Sinne allerdings von unserem Standpunkt aus
einen nicht geringen Fortschritt bedeutet.“ Die
Auslassungen der „Kreuztg.“ sind zunächst insofern
von Interesse, als sie verheimlichen, daß auch die
Liberalen mit der Schaffung einer Grundlage für
die Organisation des Handwerks, mit den Maßregeln
gegen den unlauteren Wettbewerb im geschäftlichen
Verkehr und der Beschränkung des Börsenspiels ein-
verstanden waren, während sie die Errichtung von
Zwangsinnungen und die Bestimmungen, die zur Auf-
lösung der Productenbörsen geführt, und das Verbot
des börsenmäßigen Terminhandels in Getreide bekämpft
haben. Gerade diese Bestimmungen aber sind es,
die die „Kreuztg.“ als „Keime“ bezeichnet, aus
denen sich mit der Zeit „hoffentlich recht Brauch-
bares“ entwickeln werde. Das ist in der That mit
Sicherheit zu erwarten, wenn die den bevorstehenden
Wahlen die liberale Wählererschaft sich in Gruppen
auflöst, die weniger die gemeinsamen Gegner, als
sich selbst unter einander bekämpfen und damit der
Reaction den Sieg auch da ermöglichen, wo er den
geschlossenen vorgehenden Liberalen gegenüber un-
möglich gewesen wäre. Wenn am 16. Juni die
agrarishe Reaction den Sieg davonträgt, wird das
Zerfallenswerk an der politischen und wirtschaftlichen
Gesetzgebung Deutschlands während der
nächsten fünf Jahre im Reichstage fortgesetzt werden.
Industrie und Handel werden die ersten Opfer sein
und die Landwirtschaft wird dann, ob Gelegenheit
haben, die Probe darauf zu machen, ob die wirt-
schaftliche Schädigung der Nation ihr selbst Nutzen

bringt. Die Kosten dieses Versuches werden aber
alle Erwerbszweige tragen müssen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Ob die erwartete Seeschlacht auf dem
Atlantischen Ocean wirklich schon stattgefunden hat,
steht noch immer nicht fest. Am Montag kamen in
Key West zwei amerikanische Kriegsschiffe
in Sicht, in langsamer Fahrt und anscheinend schwer
beschädigt. Da in den letzten Tagen in den ameri-
kanischen Gewässern schwere Stürme gewüthet haben,
so ist es nicht ausgeschlossen, daß die Schiffe in
Stürme die Beschädigungen erlitten haben. Es
steht auch die Möglichkeit vor, daß nur einzelne
Schiffe der beiden Flotten aneinander gerathen
sind. Aus Lissabon wird vom Montag berichtet,
daß am Nachmittag eine aus neun Schiffen bestehende
spanische Flotte in Sicht kam von Kap Espichel,
südlich von Lissabon. Die Fahrt ging in südlicher
Richtung.

Auf den Philippinen hoffen die Spanier
immer noch auf eine günstige Wendung. Nach einer
„Wolff“-Meldung aus Madrid wird dort die Lage
auf den Philippinen nicht als verzweifelt angesehen;
Spanien sei noch im Stande, die Amerikaner von
dort zu vertreiben. Dagegen betrachtet Admiral
Dewey die Lage in Manila als viel kritischer.
Er hat laut Hongkonger Berichten die Ueberzeugung
gewonnen, daß die Rebellen in Manila auch
für ihn gefährlich werden und daß unter Um-
ständen weder er, noch die Spanier ihrer Herr
bleiben könnten. Die Engländer in Manila haben
den Admiral Dewey in einer Denkschrift ihre kritische
Lage dargelegt; die ganze Stadt leide Hunger.
Die englischen Schiffe „Immortalité“ und „Elmet“,
der französische Kreuzer „Brux“ sowie ein japanisches
Kriegsschiff liegen vor Manila.

In Spanien droht einmal wieder eine
Ministerkrise. Sie soll erst zur That-
sache werden, nachdem die Kammer für die
durch Dekret verfügte Herabsetzung des Getreidepreises
die Zustimmung bewilligt haben wird. Der Präsident
des Senats rath der Königin, das bisherige Kabinett
wieder einzulösen; das neue Kabinett dürfe dann,
wie angenommen wird, unter Mitwirkung von
Canojo zu Stande kommen. — In der Kammer
forderte am Montag ein Deputirter die Ernennung
eines Generalissimus. Kriegsminister Correa
erwiderte, ein solcher Posten sei unnöthig, denn auf
Kuba, Puerto Rico und den Philippinen seien als
Oberkommandierende Generale, die das volle Ver-
trauen der Regierung hätten. Als unmittelbarer
Anlaß zu der Ministerkrise sind nicht die kriegeri-
schen Ereignisse anzusehen, sondern die kritische Lage
im Innern.

Sagasta hatte mit dem Madrider Vertreter der
„Morning Post“ eine Unterredung, in der er
seinem Bedauern Ausdruck gab, daß der erste Kanonen-
schuß, den die Vereinigten Staaten gegen spanische Truppen ab-
feuern würden, nicht das Zeichen für Einigung und Ver-
brüderung aller Spanier geseien. Gewisse parlamentarische
Gruppen seien entzweit mit der Regierung und möchten sich
an Bedingungen für ihre Unterstützung zu stellen. Dadurch
läßten sie die Anforderungen der Regierung und schwächten
die Kraft, die unerlässlich für eine Regierung in solch
schwierigen Zeiten sei. Einige schämten unaufrichtig Spanier,
andere machten Vorbehalte, alles im Namen des Vater-
landes. Spanien werde in Verderben geführt durch innere
Wirren. Der Gewohnsmann der „Morning Post“ erfuhr
Sagastas Taktik, die, indem er Nachdruck auf die Uneinig-
keit der politischen Parteien lege, dahin gehe, einen erschollenen
Nützung im Falle einer ersten spanischen Niederlage anzu-
bahnen.

Präsident Mac Kinley sandte am Montag
dem Congreß eine Botschaft, welche in nahezu den-
selben Ausdrücken, wie die Depesche des Admirals
Dewey abgefaßt ist, von dem erhoffenem Siege
Mittheilung macht und mit der Bitte an den Con-
greß schließt, eine Dankesbezeugung für Admiral
Dewey, die Offiziere und die Mannschaften zu votiren.
Beide Kammern nahmen infolge dessen
alsbald eine Resolution an, in welcher die Dankes-
bezeugung zum Ausdruck gelangt und die Er-
nennung Deweys zum Contreadmiral
genehmigt wird.

Der deutsche Kreuzer „Geier“ ist am Frei-
tag in St. Thomas, Sonnabend in San Juan auf
Portorico angekommen und wollte am Dienstag
nach Santiago auf Kuba in See gehen.

Die kubanische Kammer hat dem Colonial-
minister eine Adresse gelaßt, in welcher sie gegen
den Angriff seitens der Vereinigten Staaten Wider-
spruch erhebt und den Entschluß mittheilt, die
Souveränität des Mutterlandes nachdrücklich zu
verteidigen.

In Portorico ist das Schiff „Paulina“ ein-
getroffen, nachdem es der amerikanischen Flotte,
welche sich aufschien soll, die Insel zu blockiren,
entkommen war.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Empfang der
Delegationen durch den Kaiser Franz Josef
findet am Mittwoch statt. Die österreichische
Delegation wählte zum Präsidenten Javoroski und
zum Vizepräsidenten Graf Wetter. Die ungarische
Delegation wählte Hofmann Selly zum Präsidenten,
den Grafen Julius Szapary zum Vizepräsidenten.

Frankreich. Die Ergebnisse der französi-
schen Kammerwahlen sind jetzt bis auf zehn
bekannt. In 183 Bezirken muß eine Stichwahl
stattfinden. Die Regierungspolitiker, die unter
der Gesamtbezeichnung Fortschrittsteile auch die
Betheilten und Clerikalen in sich begreifen, haben
213 Sitze, die Radikalen, von denen ein Theil sich
Radikal-Sozialisten nennt, 115, die Sozialisten 24
und die Monarchisten 36. Die Regierungs-
republikaner gewinnen 35 Sitze und zwar von den
Radikalen 24, den Sozialisten 3, den Monarchisten
8, dagegen verlieren sie 21, und zwar an die
Radikalen 16, die Sozialisten 3, die Monarchisten
2. Ihr Reingewinn beträgt also 11 Sitze.

England. Im englischen Unterhaus wurde
am Montag die zweite Lesung der Impostbill mit
237 gegen 23 Stimmen angenommen.

China. In China kam es nach einer Meldung
des „neuerlichen Bureaus“ aus Schanghai in der
Nacht zum Dienstag in Schanghai, zwischen Sautan
und Fichang, zu ersten Ruhestörungen.
Das Bollwerk und eine Anzahl Ausländern
gehörender Gebäude sind niedergebrannt. Einzel-
heiten fehlen.

Deutschland.

Berlin, 11. Mai. Zum Aufenthalt des
Kaisers in Metz am Montag ist noch nachzu-
tragen: Abends empfing Sr. Majestät eine Abord-
nung des Gemeinderaths mit dem Oberbürgermeister
v. Cramer an der Spitze. Auf die Ansprache des
Regenten, der nochmals den Dank der Stadt Metz
für die Entsendung aussprach und der Versicherung
Ausdruck gab, daß die alte deutsche Treue zu dem
von Gott gesegneten Herrscher und seinem hohen
Hause fortleben werde, dankte der Kaiser wieder-
holt auf das Herzlichste und sprach seine große
Freude und Gemüthsruhe für die ihm seitens der
Bürgerchaft von Metz dargebrachten Donationen aus.
Besonders habe ihn gefreut, daß auch so viele Alt-
eingeweihte sich den Donationen angeschlossen hätten.
Er werde jederzeit der Stadt Metz sein besonderes
Interesse erkalten. Der Kaiser empfing den Vor-

figen der Meher Kriegervereine, Regierungs-
kassenleiter Liebel, und sprach ihm seinen Dank
und seine Anerkennung aus. Derselbe wurde auch
der Kaiserin vorgestellt. Der Oberbürgermeister
bringt durch öffentlichen Anschlag den Dank des
Kaisers für die ihm von der Bevölkerung dar-
gebrachten Huldigungen zur Kenntnis. — Prinz
Heinrich ist am Montag von Kiangtchou nach
Tatu, dem Hafenort von Peking, in See gegangen.
— Prinz Albrecht, der dritte Sohn des
Kaisers, wird nach Ablosirung eines Lehrjahres an
Bord des Schulschiffes „Charlotta“ zum October
d. J. die Kadettenschule in Bion beziehen.

— (Ueber die Reisebispositionen des
Kaisers) wird aus Kiel gemeldet, daß der
König zur Winternregatta des kaiserlichen Yacht-
clubs am 17. Juni in Kiel eintrifft und am 18.
Juni zur Einweihung des Denkmals für Kaiser
Wilhelm I. nach Altona reist. Darauf nimmt der
Kaiser an der Regatta auf der Unterelbe Theil und
begiebt sich später auf der „Hohensollern“, begleitet
vom Adm. „Hela“, nach Helgoland, wo er die
Ankunft der Yachten, welche an der Hochseeregatta
Dover-Helgoland theilnehmen, erwarten wird. Von
Helgoland begiebt sich der Kaiser am 23. Juni
wieder nach Kiel zurück, um an der am folgenden
Tage beginnenden „Kieler Woche“ theilzunehmen.
Am 4. Juli tritt der Kaiser von Travemünde aus
seine diesjährige Nordlandfahrt an, die etwa drei
Wochen dauern wird. Der Adm. „Hela“ wird auf
dieser Fahrt die Yacht „Hohensollern“ begleiten.

— (Generalmajor v. Söfller), der Chef
der Centralabtheilung des Generalstabs der Armee,
hat nach dem Vernehmen der „Nat. Ztg.“ sein
Abchiedsgesuch eingereicht. General v. Söfller hat
sich vor einiger Zeit durch einen Unfall beim Reiten
Verletzungen zugezogen, die eine längere Krankheit
zur Folge gehabt haben.

— (Zur Verhandlung über Maßnahmen
zum Schutze des Deutschtums) werden sich
nach den „Berl. Vol. Nachr.“ die Minister von
Mauel, Basse und v. d. Hede unmittelbar nach
Schluß des Landtages nach Posen begeben.

— (Die Errichtung eines Bautechni-
keriums) bespricht der Berliner Architel-
tenverein in einer Resolution, welche es für
bedenklich erklärt, die bisher von der Bauabtheilung
des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten wahrgenom-
menen Geschäfte der Wasserbauverwaltung auf
das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen
und Forsten zu übertragen. „Sollte die Befürchtung
bestehen, daß das gegenwärtige Ministerium der
öffentlichen Arbeiten durch den Zutritt des land-
wirthschaftlichen Wasserbauwesens zu groß wird,
so würde es sich empfehlen, ein besonderes Ministerium
für Wasserwirtschaft und Bauwesen zu schaffen
und die Eisenbahnverwaltung, welche mit der all-
gemeinen Landesverwaltung nur lose Beziehungen
hat und in ihrem Umfange so bemessen ist, daß sie
eine Centralbehörde für sich erfordert, zu einem
Eisenbahnministerium auszugestalten.“

— (Zweierlei Maß.) Die Deutsche Central-
Produktions- und Verkaufsgenossenschaft zu Köln
offert Roggen und Weizen 1898er Ernte auf
Abnahme October bis Januar 1899. Auf die Be-
merkung, daß also die Agrarier selbst Getreide-
händler in geschäfte betrieben, antwortet die „Dtsch.
Tagesztg.“: Ob die Genossenschaft agrarisch sei,
wisse sie nicht; daß aber eine Vereinigung von
Landwirthen keine Börsengeschäfte, sondern
handelsrechtliche Lieferungs-geschäfte auf
Zeit macht, wenn sie das in ihrem Besitz befindliche,
draußen stehende, der Ernte entgegengesetzte
Getreide verkauft, ist doch sonnenklar. — Sonnenklar
ist aber auch, daß handelsrechtliche Lieferungs-
geschäfte auf Zeit nach der Ansicht der „Dtsch.
Tagesztg.“ den Landwirthen erlaubt, den Getreide-
händlern aber verboten sind. Die Gelehrten des
Bundes der Landwirthe haben sich ja die Finger
wund geschrieben, um die Regierung zum Einschreiten
gegen den Verein der Berliner Getreidehändler zu
bestimmen, weil die Mitglieder desselben sich er-
dreiften, an Stelle der verbotenen börsenmäßigen
Getreidetermingeschäfte — handelsrechtliche Liefe-
rungs-geschäfte auf Zeit abzuschließen.

— (Wegen Verbreitung politischer
Druckschriften) war ein welfisch gesinnter
Maurer jüngst in Braunschweig angeklagt, aber
wegen Mangels an Beweisen freigesprochen worden.
Der Anwalt hatte das Auftreten des Maurers,
der eine gelb-weiße Kravatte trug, frech genannt
und den Angeklagten als Revolutionär und Auf-
wieglert hingestellt. Der Maurer verklagte darauf
den Anwalt wegen Verleumdung. Der Ober-
staatsanwalt erhob zu Gunsten des Anwalts
den Conflikt und das Obergerichtsgericht hat
diese Entscheidung bestätigt mit dem Hinweis, wenn
der Anwalt der Ueberzeugung war, daß
Humpert durch Fragen der fraglichen Kravatte die
Achtung vor dem Gericht verleihe, so habe er seine
amtlichen Befugnisse nicht überschritten, als er das

Auftreten des Humpert frech nannte. Auch die
Charakteristik des Maurers als Revolutionär und
Aufwieglert enthalte keine Ueberschreitung der Amts-
befugnisse, wenn der Amtsanwalt der Ueberzeugung
sei, daß das Ziel der Befreiung nicht auf friedlichem
Wege zu erreichen sei.

— (Die zweite sächsische Kammer) trat
am Montag dem Beschlusse der ersten Kammer bei,
wonach Frauen an politischen Versammlungen theil-
nehmen dürfen.

— (Von der Marine.) Der Chef der
Nordstation, Vizeadmiral Karcher, ist zur Be-
sichtigung der Panzerschiffe „Freihof“ und „Voo-
wulf“ in Kiel eingetroffen. S. M. S. „Oeyer“
ist am 6. d. in St. Thomas (Westindien) einge-
troffen, am 7. von dort wieder abgegangen und
am 8. in San Juan de Portorico eingetroffen, von
wo es am 10. nach Santiago de Cuba in See
geht. Die 1. Division des 1. Geschwaders
ist am 9. Mai in Queenstown (Irland) angekommen
und will am 11. d. von da nach Greenock (Schyde)
in See gehen.

— (Colonialpolitik.) Eine Pangani-
Gesellschaft mit einem Grundkapital von 550 000
Mk., von denen 50 pCt. baar eingezahlt, hat sich,
wie im „Reichsanz.“ veröffentlicht wird, in Berlin
gebildet, um in Deutsch-Ostafrika Bergbau,
Bodenbau, Handel und Gewerbe zu betreiben,
Ansehlungen zu schaffen, insbesondere die gemerbs-
mäßige Herstellung von Sülzen und Rum
zu betreiben. Die Gesellschaft hatet nur mit
ihrem Vermögen. — Salaga, in dem neutralen
Gebiete des Hinterlandes von Togo und
der Goldküste ist, wie der „Daily Mail“ aus Cape
Coast Castle gemeldet wird, an Deutschland abge-
treten worden.

Parlamentarischer.

— (Abgeordnetentag.) (Sitzung vom 10. Mai.) Die
Konkurrenzen haben heute im Abg.-Saale wieder einmal
einen schmerzlichen Beweis abgelegt, daß sie die Verant-
wortung auch der Entscheidung an der Schul-
unterhaltungspflicht nicht wollen. In dem An-
trage Baensch-Schmidtlein u. Gen. beantragten die
Konservern den Aufhob der Regelung, im Namen
eines allgemeinen Volkshausgesetzes erfolgen müsse; was
selbstverständlich gleichbedeutend ist mit der Verlegung der
Neuregelung auf unbestimmte Zeit. Nichts erinnerte
barum, daß selbst das Verbot in der vorigen Session
des Reichstages der Sonderregelung dieser Frage anerkant
habe. Die Liberalen würden selbst einen heutzutage Ge-
setzentwurf eingebracht haben, wenn sie nicht befürchtet
hätten, daß die Konservern das Reichs-Volkshausgesetz
hineingebracht hätten. Febr. v. J. 1893, der zu dem Antrag-
stellern gehört, beantragte die Abg. Richter gegen die
Konservern, was indessen schließlich den Antrag zurück, um
zu verhindern, daß derselbe durch Konservern und Centrum
mit dem Reichstagen v. J. 1893 angenommen würde.
Das Abg.-Haus genehmigte heute die Umgebungsbahn
Treuenerbrücken-Nauen, nachdem der Finanzminister den Bau
der Privatbahn Treuenerbrücken-Verstärkung zu ermöglichen
bereit ist. Die Harengehältergesetz wurden in
3. Lesung angenommen. Mittwoch: 3. Lesung des Seeländer-
bahn- und Arbeiterwohnhausgesetzes und 2. Beratung des
Auerbengesetzes.

Zu den Wahlen.

? Ueber das Verhalten in gernerischen
Versammlungen schreibt der „Vorwärts“ in
einem Artikel: „Wie agitieren wir“ unter Anderem:
Man müsse unter allen Umständen gernerischen
Versammlungen fern bleiben, wofür die Gegner
die Sozialdemokraten von dem Besuch derselben
aufschließen. Falls die Gegner Parteiverfammlungen
einberufen, aber Angehörige anderer Parteien als
Gäste einladen, soll man keinen Streit über die
Wahl des Bureaus beginnen. „Es ist in einem
solchen Falle selbstverständlich, daß die Einberu-
fer auch die Leitung der Versammlung in der Hand
haben.“ ... „Schließlich darf keinen Augenblick
aus den Augen verloren werden, was in diesem
Wahlkampf, insbesondere für die Arbeiterklasse auf
dem Spiele steht, und so muß unser Kampf derart
gehalten werden, daß in den Wahlkreisen, in denen
wir gegen unsere Gegencandidaten zu kämpfen
haben, wir nicht den linksstehenden mehr befämpfen
als den rechtsstehenden, der unser Hauptfeind ist,
und der, falls er in der engeren Wahl genädigt
würde, uns unsere verheißene Taktik durch Be-
seitigung des bestehenden Wahlrechts und ähnlicher
Schurkereien entränken würde.“ — Nach den uns
vorliegenden Nachrichten, schreibt die „Frei. Ztg.“,
bekämpfen aber die Sozialdemokraten in
den einzelnen Wahlkreisen gerade die links-
stehenden Kandidaten auf das heftigste,
während sie die rechtsstehenden Kandidaten durchaus
unbehelligt lassen.

? Im 19. hannoverschen Wahlkreise
(Weitemünde) haben die Vertrauensmänner der
Nationalliberalen und der Freisinnigen Vereinigung
sich für die Candidatur des Hof- und Ziegeleibeherrers
Riese in Hameln (gegen Dr. Dieber. Hahn) erklärt.
Wie das „Hamb. Fremdenblatt“ hört, schweben
Verhandlungen, um die frei. Volkspartei zur Zurück-

ziehung ihrer Candidatur Edel zu Gunsten Riese's
zu veranlassen. Sollte das gelingen, so wäre eine
Niederlage Hahn's, wenn auch erst in der Stichwahl,
sehr wahrscheinlich.

? In Lötzen (2. sächsischer Reichstagswahlkreis)
sind am Sonntag Nachmittag eine Vertrauens-
männer-Versammlung der Freisinnigen Volkspartei
statt, welche zahlreich, auch von den ländlichen
Ortschaften, besucht war und in welcher nach Dar-
legung des Unstandes, daß der bisherige Abg.
Herzog durch andauernde Krankheit verhindert ist,
wieder zu candidiren, von der Vertrauensmänner-
Versammlung einstimmig die Candidatur des
Herrn Doktor Günther in Plauen im Voigtlande
gutgeheißen wurde.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 9. Mai. Der provinziälsächsische
Stichtag findet dieses Jahr in den Tagen vom
24.—26. Juni in Magdeburg statt. Vorträge sind
eine ganze Reihe angemeldet, so u. a. von den
Herrn Bürgermeister v. Polly-Halle über „die
Einführung besonderer Gewerbesteuer“, Stadtau-
rath Genzmer-Halle über „die Anwendung und
Herstellung, sowie die hygienische Bedeutung von
Anpflanzungen auf städtischen Straßen und Plätzen“,
und Stadtbaurath Schmidt-Haberstadt über die
„Entwässerung der Städte“. — Der Sächsisch-
Thüringische Sparcassen-Verband hält am 4.
Juni hier selbst seine diesjährige Sitzung ab. Es
sind dazu folgende Vorträge angemeldet worden:
Herr Stadtrath Schmidt-Nordhausen über „Zins-
berechnung mit Zinseszinsen“, Herr Bürgermei-
ster Arnold-Beig über „die Ausgabe von Darlehens-
cassenfesseln in Kleien“ und Herr Bürgermeister
Fischer-Magdeburg über „die Bildung besonderer
Müdigkeitsfonds für Kurverluste.“

□ Halle, 10. Mai. Schlachtvieh-Verseie-
rung des landwirthschaftlichen Bauern-
vereins des Saalkreises. In der am Sonn-
abend unter Vorsitz des Herrn Ortsbesizers Welsch-
Krautz in Gashof zum „Kronprinzen“ abgehaltenen
diesjährigen ordentlichen Generalversammlung
erstattete Herr Rittermeister Kusche-Halle den Bericht
über das Geschäftsjahr 1897. Danach sind die
Prämien-Einnahmen prozentualer den der früheren
Jahre gleich geblieben, die zur Regulierung gekom-
menen Schäden haben sich jedoch niedriger gestellt.
Dem in vorjähriger Generalversammlung zum
Beschlusse erhobenen Antrage, den Wirtschäften einen
Prämienabatt zu gewähren, die der Genossenschaft
im verfloffenen Geschäftsjahre einen Schaden nicht ge-
bracht und damit bewiesen haben, daß sie für Reinigung
und Gesundheit ihrer Stallungen bemüht gewesen sind,
sowie zum erstenmal entsprochen werden. Von der auf
Antrag des Landes-Deponiments von Men-
del vom Abgeordnetenhause beschlossenen allgemeinen
Fleischschau erhofft die Versammlung, daß durch sie
in Zukunft eine gleich scharfe Untersuchung für das
einheimische wie das dem Auslande entflammende
Fleisch herbeigeführt werde. Zwar dürften dadurch
mehr als früher größere Verbindlichkeiten bezüglich
der Schlachtvieh von dem Landwirthe gefordert
werden, doch habe dieser ein Interesse daran, daß
das konsumierende Publikum infolge der Kontrolle des
zum Verkauf kommenden Fleisches mit weit größerer
Beruhigung die erforderliche Fleischmengen genießen
könne. Durch diese Genossenschaft dürfte die Aus-
dehnung der Schlachtviehvericherung vergrößert werden;
als eine Folge des vom Abgeordnetenhause gefassten
Beschlusses könne man es bereits ansehen, daß seitens
mehrerer größerer Ortschaften an die Genossenschaft
Anträge wegen Begründung von Zweignieder-
lassungen ergangen seien, die denn auch beschlossen
und dem Vorstand und Ausschichtsrath zur Durch-
führung anbeigegeben wurden. Die ausstehenden
Ausschichtsraths- und Vorstandsmitglieder, nämlich
die Herren Welsch-Krautz, Beyling-Bändorf,
Rudloff-Wörmlich und Kusche-Halle wurden
durch Jurauf wiedergewählt. Hinsichtlich der fest-
gestellten Sätze für Prämien und Eintrittsgeld gab
die Generalversammlung ihre Zustimmung. Zum
letzten Punkt der Tagesordnung betreffend Stall-
viehvericherung beschloß nach längerer Ausföhrungen
des Herrn Welsch der Verein, sich den von der
Landwirthschaftskammer in dieser Hinsicht angebotenen
Bleien anzupassen.

r. Weizenfelds, 10. Mai. Der Saaten-
rand unserer Gegend ist als ein durchaus be-
friedigender zu bezeichnen. Sämmtliches Getreide
hat sich gut befestigt und läßt bei günstiger
Witterung eine gute Ernte erwarten. Auch die
Raps- und Kleeerde machen einen äußerst günstigen
Eindruck. Die in hiesiger Umgegend viel zur An-
bauung gelangenden sogenannten „seitigen Erbsen“
sind zahlreich aufgegangen und werden nicht mehr
lange mit der Blüthe auf sich warten lassen. Das
Kartoffellegen ist beendet und es haben die warmen
Tage vergangener Woche unsere Landwirthe ver-
anlaßt, auch mit dem Pflanzen der Gurken zu be-

ghmen. Dies dürfte wohl etwas zu früh sein, denn die letzten noch ziemlich kühlen Nächte würden sehr beeinträchtigend auf das Fortkommen dieser zarten Pflänzchen.

† Eisenach, 7. Mai. Für den in der Zeit vom 22. bis 27. Juli d. J. unter dem Protektorat des Erzbischofs von Sachsen hier stattfindenden 13. Congress der Allgemeinen deutschen Naturforscherversammlung sind die Vorbereitungen im Gange und haben eine wesentliche Förderung dadurch erfahren, daß die hiesige Fabrikgebäude für diesen Zweck auf eigene Kosten eine Festhalle zu erbauen hat.

† Reichardtswerben, 6. Mai. Bei dem Handelsmann Thiemann hier ist nach dem W. Kohl ein lebender Ziegenbock zu sehen, welchem die beiden Vorderbeine fehlen. Das merkwürdige Thier bewegt sich auf seinen Hinterbeinen wie ein Hahn. Im übrigen befindet es sich vollkommen wohl und sieht wohlgenährt aus.

† Erfurt, 9. Mai. Dem Johanniter-Orden ist vor längerer Zeit vom Freiherrn von Sebad ein Vermächtnis von 200 000 Mark hinterlassen worden mit der Bestimmung, aus diesen Mitteln ein Krankenhaus zu bauen, und zwar im Regierungsbezirk Erfurt. Das Ordenskapitel hat indes beschloffen, aus den Mitteln der Stiftung eine Heilanstalt für Lungentränke zu errichten und zwar in unmittelbarer Nähe von Erfurt, im Hochheimer Thal am Saume des Steigerwaldes. Voraussetzung dabei ist, daß die Gemeinde Hochheim für den erforderlichen Baugrund keine zu hohen Preise fordert. In Aussicht genommen ist vorläufig ein Platz von 40 Weiden. Den definitiven Beschluß wird der Johanniter-Orden erst im nächsten Jahre fassen.

† Aus Thüringen, 9. Mai. Der Krieg zwischen Amerika und Spanien hat veranlaßt, daß in einer großen Fabrik in Linnaeu nur 3 Tage in einer Woche gearbeitet wird, da andersfalls etwa 300 Personen brotlos würden. — Bei Neustadt (Saale) wurde der Eisenhändler Koch von dort, als er mit dem Hahn über das Eisenbahngleis fahren wollte, von einer Lokomotive der Bischofsheimer Bahn erfaßt und sofort getödtet. — Für den geplanten Theater- und Concertsaal-Neubau in Gera sind bisher über 500 000 Mark aus freiwilligen Spenden zusammengekommen. Mit den Vorarbeiten für die Ausführung des Planes ist begonnen worden.

† Lützen, 6. Mai. Die Kirche in Treben bei Delitzsch a. S. ist wohl die älteste in unserer Gegend; sie ist um das Jahr 938 erbaut. Die Kirche ist ein interessantes Bauwerk und mit einem Wall umgeben, in dessen Innenraum ein halbes Aemercorps Platz finden könnte. Hier soll das Hunnenlager gewesen sein zur Zeit der Schlachten an der Lößnitz und bei Merseburg. Ganz in der Nähe liegt der Schirn-Hügel, auf welchem dem

Gotte Gornobog gepopert wurde und wo vor nicht langer Zeit noch ein Steinalter vorhanden war, der aber inzwischen verschwunden und wahrscheinlich als Baustein verwendet worden ist.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 7. Mai. (Strafkammer.) Als gefährlicher Kinderfreund hatte sich der Schullehrer Wilhelm Pauply aus Scheubitz erwiesen. Er hat sich an zwei Schülerinnen in unflüchtiger Weise vergangen und ist angefaßt wegen Sittlichkeitsverbrechen nach § 176 Abs. 3 des St.-G.-B. in 8 Fällen. Aus Sittlichkeitsgründen geschah die Verurteilung unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Der Angeklagte wurde der unwürdigen Handlungen für schuldig befunden und unter Aufsichtung milderer Umstände, weil den Kindern kein gesundheitlicher Nachteil erwachsen war, zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Von der Verhaftung des Angeklagten nahm der Gerichtshof Abstand, da der Rücksehndacht nicht vorliegt.

Halle, 7. Mai. (Strafkammer.) Einen von den Angeklagten nicht ermittelte Anfang nahm in der Berufung ein Strafverfahren gegen den Handarbeiter August Koch, den Arbeiter Franz Wille und den Fabrikarbeiter Emil Stendloff, sämtlich aus Scheubitz, die vom dortigen Schöffengericht wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung mittels gefährlicher Werkzeuge sehr geind, jeder 3 Wochen Gefängnis, verurteilt waren. Die Berufung gegen dieses Urtheil war beiderseitig eingeleitet, von dem öffentlichen Ankläger und von den Verurtheilten, da sie die Strafe für zu hoch hielten. Am 5. December d. J. abends hatten die Angeklagten mit mehreren anderen Scheubitzern in Rodwitz sich in die Raumann's Gastwirthschaft begeben und wollten sans facon am Ballerangien des dortigen Zucernereis sich betheiligen. Den Innern misfiel aber dieses u. besagte Einbringen in ihren geschlossenen Gesellschaftsreis, und sie traten, zumal die Unterlinge die Zahlung des Eintrittsgeldes verweigerten, die Angeklagten an die Luft. Darüber waren aber Koch, Wille und Stendloff unwillig geworden und hatten einige der Vorstandsmitglieder erheblich misshandelt; Koch und Wille schlugen mit Pfeiseln, Stendloff hatte einen mit einem harten Gegenstand beschwerten Gummischlauch gebraucht. Das Verhalten der Angeklagten wurde als große Nothzeit angesehen, und man erachtete es für sich rathsam, durch angemessene Strafen solchen Abenteuern zu schranken zu lassen. Die drei Angeklagten, von denen Koch wegen Körperverletzungen und Wille wegen Diebstahls erhebliche Strafen erlitten haben, wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Berlin, 7. Mai. Der Gefangenenaufseher Roth vom Strafgefängnis Bismarck, der mehrere Jahre lang schon den Gefangenen Lebensmittel gegen Entgelt besorgte und Preise hinaus und hinein beschickte, wurde heute von der zweiten Strafkammer des Landgerichts II wegen davorer Verletzung u. 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust, seine Ehefrau wegen Beihilfe zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Danzig, 8. Mai. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den 80jährigen Händler Franz Boyczikowski aus Wilkin im Kreise Barentz zu ein Jahr wegen Mordes begangen an dem Hülser Baron von Schwanen mit dessen Frau er in einem freundschaftlichen Verhältnisse gestanden hatte. Der Verurtheilte hatte dem Baro in der Nacht vom 26. October d. J. auf der Feldmark in Neu-Bis auf aufgelockert und ihm den Schädel mit einem Stein einerschlagen.

Breslau, 8. Mai. Der Arbeiter Karl Wuttke, der seine Ehefrau erbrochelt hatte, wurde vom Schwurgericht zum Tode verurteilt.

Vermischtes.

(Hinrichtung in Athen.) Kardisi und Giorgis wurden gestern Vormittag auf dem Fort Salamm bei Nampfa hingerichtet.

(Durch einen Unglücksfall) in der „Gute Hoffnung“-Kohlengrube bei Wirtz wurden fünf in einem Fahrstuhl befindliche Arbeiter getödtet und eine Anzahl andere schwer verwundet.

(Der Deutschen Seifstätt) für minderbemittelte Krankenfräulein in Dabos sind von einem in Februar d. J. in Berlin verstorbenen Arzt aus Hannover letztwillig als Betriebsreferate 100 000 M. vermacht worden. Das Daboser Seifstättens-Comité verfaßt außerdem über ein Sanatorium von 11600 000 M., bedarf insofern zum Bau aus Deutschland noch weiterer 100 000 M. Es darf die Verwirklichung der Deutschen Seifstätt in Dabos heute schon als gesichert angesehen werden.

198. Königlich Preussische Lotterie.

(Dritte Gewähr.)

Vierte Klasse.

15. Ziehungstag.

Ziehung vom 9. Mai 1898.

Vormittag.

Table with lottery numbers and amounts. Columns include prize amounts (e.g., 30 000 M., 10 000 M.) and corresponding numbers (e.g., Nr. 8834, Nr. 173098).

Table with lottery numbers and amounts. Columns include prize amounts (e.g., 10 000 M., 6000 M.) and corresponding numbers (e.g., Nr. 15246, Nr. 8184).

Wellaemittel.

Toilette-Gesundheitsseife

welche im Laufe der letzten Jahre dem Publikum angepriesen, sind unglücklich; aber wie sie kamen, sind sie zum größten Theile wieder verschwunden. Allein die Patent-Myrcosin-Seife hat, dank der Empfehlung der Ärzte und des Publikums, das Feld behauptet. Der Absatz dieser Seife von Jahr zu Jahr und hierin liegt der beste Beweis, daß die Patent-Myrcosin-Seife als Toilette-Gesundheitsseife einzig in ihrer Art von jedem dauernd gesucht wird, welcher ihre Vorzüge und den wichtigsten Einfluß kennen gelernt hat. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Dank.

Für die wohlthätigen Beweise freundlicher und ergebender Theilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, Frau Friederike Sandt, legen wir herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Max Schütze.

Für die mit anlässlich des Hinscheidens meines inniggeliebten Mannes in so reichem Maße bewiesene Theilnahme spreche ich Allen meinen verbindlichsten Dank aus. Merseburg, den 11. Mai 1898. Ottilie Nier.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Nachstehende Polizei-Verordnung bringen wir mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir die Nichtbeachtung derselben aufs strengste bestrafen werden.

Polizei-Verordnung:

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Vernichtung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die Elemente Landesverwaltung vom 30. Juli 1885 wird unter Zustimmung des Magistrats zur Verhütung von Störungen des Unterrichts der Schüler der städtischen Schulen im Zuzen auf dem Zuzenplatz im sogenannten Zuzenplatz folgendes verordnet:

1. Das Betreten des sogenannten Zuzenplatzes vor dem Schulkloster ist während des Unterrichts der Schüler der städtischen Schulen im Zuzen auf dem Zuzenplatz befährlichen Zuzenplatz allen Unbefugten verboten.

2. Diese Polizei-Verordnung tritt sofort in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden mit Geldbuße bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Merseburg, den 19. Mai 1898. Die Polizei-Verwaltung.

Einen großen Cactus,

als Zierde auf Rosenläche, verkauft Harrmann Colledes.

Eine grosse Marktliste u. eine Dezimal-Waage mit Gewicht in 5 Pf. zu verkaufen. Settenbeutel 5.

10 Fuhren Dünger

zu verkaufen. Gebr. Streffl.

Eine Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen. Köffen Nr. 6.

10 Stück Absperrtel

sind im Ganzen oder einzeln zu verkaufen. Tragarth Nr. 2.

2 Schlachteschweine, von 4 Stück die Waage, zu verkaufen. Friedrichstraße 11.

Ca. 50-60 Cir. beste, ertragreichste, feinstgütige Saamentartoffeln, Schneeflocken, sind noch abzugeben in Mitzguz.

Freundliche Wohnung mit Hühnerst. zu vermieten und 1. Juni zu beziehen. Saalstraße 3.

(Eine Wohnung für 75 Mark (2 Treppen) zu vermieten und 1. Juni zu beziehen. F. Witter, Unteraltendurg 47.

Ankündige Schlafstelle

mit frischem Mittagstisch offen. Wolfstraße 1.

1 Niederlagstramm,

passend für Wäschereien oder Porzellanfabrik, ist zu vermieten und ist schon ab 1. Juni bezugsbar. Gothastraße 5.

Von einem älteren Herrn wird eine möblierte Wohnung mit voller Pension sofort gesucht. Offerten unter R K mit Angabe des Preises an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung, zum Preise von 36 bis 40 Thlr., sofort gesucht. Adressen unter 5958 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stiefmütterchen (Rosenblume) 1/2 Stck. 30 Pf., Stiefmütterchen (Rosenblume) „ 50 Pf., Tausendschön (rot, rot u. weiß) „ 50 Pf., Tausendschön, Rosenblume (die Braut) „ 10 Pf., Vergissmännchen „ 40 Pf., Gartenprimel (schönfarbige) „ 50 Pf., Nelken, bunte gefüllte extra „ 50 Pf., Rosenzweige, rot/schwarz „ 50 Pf., Nachtkerzen, gelb/weiß „ 50 Pf., Arabis, weißblühend „ 50 Pf., Pechnelken, rot/blühend, schön „ 10 Pf., Aurikel in schönsten Farben „ 10 Pf., Chrysanthemum in schönsten Farben 2 „ 50 Pf., Polyanthen, Fuchsin, Verböden, Lobelien, Levkoja u. Astern für Garten u. Grabstätten.

Osw. Schumann, Handelsrevisor, Unteraltendurg, Dintel 6.

Fahrräder

Eine reiche Auswahl bieten jedem Käufer die verschiedensten Modelle meines Vaters bestbekanntester, dauerhafter Fahrräder und ermöglichen es ihm, sowohl bezüglich des Preises wie auch der Ausstattung, resp. des richtigen Verhältnisses zum Körper das für ihn passende zu finden.

Gustav Engel,

Mechaniker, Weiße Mauer 7.

Eigene Reparatur-Werkstatt, für Fahrräder speziell eingerichtet, unter bester Leitung, in welcher alle vorerwähnten Reparaturen, auch die allerhöchsten, sachgemäß, richtig und gewissenhaft schnellstens ausgeführt werden.

Total geforderte Gummikanten werden unter Garantie reparirt.

Für unsere Abonnenten!!

Jeden unserer Abonnenten bieten wir Gelegenheit, eine in 8 Farben hergestellte, 55 x 93 cm.

große Wandkarte des Deutschen Reiches

mit 2 Stichen und Oele montirt, fertig zum Aufhängen, gegen die geringe Vergütung von nur

75 Pfennigen pro Stück zu erhalten.

Dieselbe Vergütung gehören wir auch allen neu Hinzutretenden Abonnenten unserer Zeitung, wodurch es Jedermann ermöglicht wird, eine ganz neue und sehr ausführliche

Wandkarte von Deutschland,

welche bei den heutigen großen Verfeinerungen unentbehrlich ist und in keinem Hause fehlen sollte, sich anzuschaffen.

Die Karte wird in unserer Expedition ausgehandelt, wobei auch eine solche zur Ansicht anhängig; auswärtige Abonnenten wollen Puncte Anwendung der Karte 30 Pfennige extra für Verpackung und Porto beifügen.

Vorlag des Mersburger Correspondenten, Oelgrube 5.

Formulare zu

Zoll- und Inhaltserklärungen,

für Postsendungen und dem Postamt, hält vorräthig die Buchdruckerei von

Th. Rössner, Delfstraße Nr. 5.

Leute zum Weidenwälen

werden angenommen.

J. Leidel, Obergroßstraße 18.

Die Gewinne der Königsberger Pferde-Lotterie,

Ziehung 25. Mai, bestehen aus 10 komplet bespannten Equipagen, 47 edler offenen Pferden, 2443 maliven Silbergegenständen. Lose 1 Mt. 11 Lose 10 Mt., Loosporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra, empf. bei General-Agentur von **Leo Wolf, Königsberg i. Pr.**

Rantfir. 2, sowie Herr C. Brendel.

Für den Sommer und die Reise ist

Dr. med. Lahmann's Reform-Baumwoll-Kleidung



unentbehrlich für Gesunde wie Kranke. Aerzliche Autoritäten haben festgestellt, dass sie viel gesünder als die Woll-Wäsche, sowie die leinenen und Shirting-Hemden ist. Die Hauptvorteile der Reform-Baumwoll-Kleidung sind ihre Durchlässigkeit für die Körperaerung und ihre Weichheit. Sie reizt die Haut nicht, läßt nicht ein, ist sehr dauerhaft und billiger als Wolle und erzeugt das Gefühl grössten Wohlbehagens, weil sie im Sommer erfrischend wirkt und im Winter den Körper durch ihre Weichheit und die in ihren Maschen befindliche warme und reine Luft erwärmt. Ein praktischer Versuch wird Gesagtes bestätigen.

Die allein echte Ware ist in

Merseburg ausschliesslich nur bei **G. Hoffmann**

zu haben. Jedes echte Stück ist mit einer Urkunde versehen. Ware, welche unter der irreführenden Bezeichnung „Reform-Hemden“ oder System Dr. Lahmann“ angeboten wird, hat mit der echten Ware nichts als den Namen gemein, es sind zumeist dieselben Baumwoll-Hemden, welche gerade Dr. Lahmann ihrer Schädlichkeit wegen so streng verwirft.

Das
kl. Ritterstraße Nr. 16
betriebe
Cigarrengeschäft
meines verstorbenen Ehemannes
wird von mir unverändert weiter
geführt werden.
Das meinem seligen Manne
bislang geschenkte Vertrauen bitte
ich, auch mir entgegenbringen zu
wollen.
Merseburg, den 11. Mai 1898.
verw. Ottilie Nior
geb. Zstiger.



Milch, Sahne, Quark,
feinste Molkerei-Tafelbutter
täglich frisch, zum billigen Tagespreise.
Schmalz, Margarine
in allen Preislagen.
Milchseife, Corned-Beef,
echt holländ. Cacao,
Ia. Braunschweiger Gemüse-
Conserven,
Fleischbällchen, anerkannt
große Gehalts, unübertroffen.
Echt Emmentaler,
Limburger, Kräuter, Salz-,
Sahnen-, Kaiser-, Frühstück-,
Bäckstein- und Landkäse
empfehlen
Carl Rauch,
Butter-Handlung,
Markt 28.

Die besten, neuesten und leichtgehenden
Fahrräder, als:

**Brennabor,
Diamant,
Salzer,
Hercules,
Victoria,
Sturm-Wind
u. Weit-Rad**
empfehlen
G. Schwendler
Merseburg.

Meine Verabnahme ist von früh 7 1/2 Uhr
an geöffnet und werden Anmerkungen täglich
auch in meiner Wohnung
Karlstrasse
angenommen.

Die grösste Auswahl

geschmackvoll garnierter Hüte
und sämmtlicher Putzartikel findet man unübertroffen im großen
Spezial-Fuß-Magazin
B. Pulvermacher,
Burgstraße 5. Merseburg. Burgstraße 5.

O. Fritze's Bernstein-Fussbodenlackfarbe,

in 4-5 Stunden trocken, von bekannter vorzüglicher Qualität.
Weisse Emaillefarbe zum Anstrich von Fenstern, Türen, Wäsch-
tischen etc., trocknet in 2-3 Stunden vollständig hart, wird nie gelb und
erzeugt hohen Glanz.
Ia. Leinölfirnis, dopp. getocht, nicht klebend.
Farben, trocken und in Firnis gerieben.
Lacke, Pinsel, Bronzen, Beizen.
Schablonen etc. in großer Auswahl und billigsten Preisen
empfehlen

Adler Drogerie
Wilh. Kieslich,
Gutenplan. Neumarkt 3.

Privatimpfungen im Monat Mai

jeden Dienstag u. Freitag Nachm. 2 Uhr
gr. Ritterstr. 8.
Echten Braunschweiger Spargel,
frische Moreheln,
neue Kartoffeln à Pfd. 0,16 Mt.
frischen Odenwälder Waldmeister
empfehlen
C. L. Zimmermann.
Wäsche zum Waschen und Blätten
in und außer dem Hause nimmt noch an
Alma Landrock,
große Ritterstraße 17.

A. L. Mohr's Margarine

besteht nach Gutachten erster deutscher Oge mit
den besten Naturbutter, Gelbmacd und Brom
wie gute Naturbutter und ist als vollkommener
Ersatz für seine Butter zu empfehlen.
Die
beste
Margarine
à Pfd.
70
Pfg.
gesetzlich geschützt.
II. Sorte à Pfd. 60 Pfg. III. Sort.
à Pfd. 50 Pfg. IV. Sorte à Pfd. 40 Pfg.
Hierzu feils zu haben im
Spezial-Geschäft
von Fabrikaten aus der Fabrik
von **A. L. Mohr.**
Inh.: **A. Bauer,**
Merseburg, H. Ritterstraße 6a.

Albert Schild,

Merseburg, Gothardsstr. 13.
bringt sein
großes Lager von
Tapeten und Polstermöbeln
in empfehlende Erinnerung und hält sich bei
vorwommenden Polsterarbeiten und Tape-
sieren der Zimmer etc. bestens empfohlen.
Portiöregarnituren,
Gardinenleisen, Nach-
tische, Gummidecken,
Gummischürzen etc.
feils am Lager.

130 Personen. 45 Pferde. Circus G. Deife

Eigene elektrische Beleuchtung.
Samstag den 12. Mai 1898
Grosse Gala-Parade-Vorstellung
mit sensationellem Programm, bestehend aus
hier in Merseburg nie zuvor geseigten
Nummern.
Freitag den 13. März 1898
Elite-Vorstellung
mit wiederum neuem Programm.
Besuche der Plätze wie bekannt.
Im Vorverkauf bei Herrn Hehr.
Schulze jun., H. Ritterstraße.

Bazar

am 15. und 16. Mai.
Am 16. Nachmittags 4 Uhr
Trompeter-Concert im Schloßgarten.
Für denselben ging weiter ein: Fr. von
Schwarzpöppen 6 Mt., 1 Obfistole und 1
Pfd.; Fr. u. Fr. M. M. 30 Mt.; Fr.
M. Sachse 3 Mt.; Fr. Geh.-Math. Koppe 4
Mt., 1 Briefmappe in Lederbündel, 1 Delbild
mit geschnittenen Rahmen und 1 Decken; Fr.
Stadwart 3 Rinderjücken 10 Mt.; Fr. Gehn
Delfus 6 Mt. und 1 Tischläufer; 1 Schein-
Stolberg 1 Chaiselongue-Decke, 1 Schein-
1 Baderie, 2 Kinderjücken; Fr. Handw. 2
2 Hüter, 1 Schürze, 1/2 Dugend Staubfächer,
1 Beutel, 1 Lampenlichter und diverse
Kleingeleiten; Fr. Wengers 1 Nase, 1
Nebenleder, 2 Decken, 3 Holzschnitten-
Fächer; Fr. M. und C. König 2 Schürzen,
3 gehr. Kinderleiwetten; Fr. B. Rammann
2 Gehnham-Kleider; Fr. Garauke 2 gefärbte
Schürzen; Fr. Polamentier Hofmann 3
Schürzen, 1 Kinderjücken, 1 gehr. Kleid,
Diverse für den Greiford; Fr. v. Berthens
1 gem. Kuchenteller, 1 Arbeitsstiche, 1 Son-
nenschutzschirm und diverse Kleingeleiten; Fr.
und Fr. v. Wolff 1 Garderobenhalter und
1 geh. Tuch; Fr. v. Rehter 2 Kinderjücken;
Fr. v. Schönermark 2 Kinderjücken.

Gefang-Berein „Ura“.
Am Himmelfahrt-
tage, 19. Mai 1898,
Dampfschiff nach
Dürrenberg.
Fahrkarten hier-
zu sind bei unterm
Boots, Kutschon Pol-
neue Mädchenstühle, zu haben. Der Fahr-
preis beträgt hin und zurück 2 Berton 30
Pf., Kinder 25 Pf. Abfahrt präcis 1 Uhr.
Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.
**II. (Pionier-) Compagnie
der freiwilligen Feuerweh.**
Nicht Sonntag den 14., sondern
den 21. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr,
Zusammenkunft im „Angarten“.

Männer-Dam-Berein.
Sonntag den 15. d. M.
zum Turnfahrt
nach Freyburg a. U.
über Leipzig - Gota.
Abfahrt früh 6 Uhr
4 Minuten.
Der Vorstand.

Ein Kind
wird in gute Pflege aufgenommen
Unteraltenburg 61.

Ein Kind
wird in Pflege gegeben. Zu erfragen in der
Exped. d. Bl.

Zuverlässige Personen
zum Bettelvertheilen werden sofort ge-
sucht. Wo? zu erfr. in der Exped.
d. Blattes.

Geübte Schneiderin
zur Anstülpe der sofort gesucht. Offerten
unter M 12 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Dienstmädchen
zum 15. Mai oder 1. Juni ge-
sucht. Zu erfr. in der Exped.
d. Bl.

Junges gebildetes Mädchen sucht Stelle
als Lehr-
ling in der Buch- u. Buchhandlungsbranche
bei Familienanstellung. Angebote bitte ver-
siegeltend E S Nr. 2 Neumarkt-Vertra.
zu senden.

Ein Hausbursche
nicht unter 16 Jahren sofort gesucht
Hotel Palmbaum.

1 jungen frägen Burshen,
der mit Weben umzugehen versteht, suchen.
Gebr. Strahl.
Suche zum 20. März einen fleißigen,
ehrlichen

Hausburschen
von außerhalb.
Fr. Schreiber, Conditior.
Hierzu eine Beilage.

und preist als die edelste der Tugenden die Hilfsbereitschaft gegen die Armen. Zur Ausführung gelangte dann „Die Elise vom Erlenhof“, Volkstücht aus dem Schwarzwald in 5 Aufzügen von Siegfried Conrat Staaf. Es ist das eine der besten dramatischen Werke seiner Art, kraftvoll und tief, einfach und natürlich und dabei reich an erregenden und fesselnden Zügen. Wenn eine Dilettantenbühne es unternimmt, ein solches Werk über die Bretter gehen zu lassen, so verbietet das von vornherein die höchste Anerkennung, vorausgesetzt, daß, wie hier, auch die Vorbedingungen des Gelingens nicht fehlen. Die hiesige Privat-Theater-Gesellschaft besitzt ein immerdar reges Streben, sie erweist sich einer ganzen Anzahl wackerer Mitglieder, und ihre technische Leitung liegt in geschickten, künstlerisch bewährten Händen. Der Dilettantismus ist selbstverständlich ihren Aufführungen fort und fort anzusehen, er tritt mitunter sogar recht bedenklich hervor; aber gleichmäßig gute Leistungen hat auch eine Truppe von Berufsschauspielern nicht aufzuweisen, nicht einmal eine Theater-schule. In unserem Falle konnte man wenigstens behaupten, daß keine einzige Rolle in einer Weise wiedergegeben wurde, welche den Gesamteindruck störend beeinflusst hätte und schlechthin ungenügend zu nennen gewesen wäre. Die Darstellung des „Erlenhofbauers“ dürfte auch vom Standpunkte einer strengeren Kritik als geradezu vorzüglich bezeichnet werden, die „Erlenhofbäuerin“ bildete ein treffliches Gegenstück zu ihrem knorrigen, äußerlich verhärteten Gatten, die „Elise“ reizte namentlich in den ersten Akten durch ihre reizende Frische und Natürlichkeit, und die „Gertrud“ trat ihr hierin würdig, ja ebenbürtig an die Seite. Die übrigen Mitwirkenden — wir können sie nicht alle aufzählen — waren ohne Ausnahme mehr oder minder an ihrem Plage, und eine tüchtige Regie hatte dafür gesorgt, daß die ganze Aufführung flott und dem Charakter des Stückes entsprechend von staten ging.

** Auf hiesigem Wochenmarke wurden gestern die ersten Kirzchen für die Geboten. Da bei uns die Bäume erst blühen, dürfte es sich hier um Früchte aus südlichen Gegenden handeln.

** Beim Wässern des Viehs Kellers stieß gestern früh gegen 6 Uhr ein Neusdamer Ochse mit seiner Dechsel gegen das Hausgrundstück Delgrube 18/19 und beschädigte dasselbe. Der unvorsichtige Kosselenter wird die entstehenden Kosten tragen müssen.

** Der 11., 12. und 13. Mai sind nach einem alten, auf jahrhundertlange Erfahrung gegründeten Volksglauben gefährlichere Tage, da sie meist kalte Witterung, oft sogar die um jetzige Zeit so gefährlichen Nachfröste bringen. Ihre Kalendernamen sind bekanntlich Namertus, Pankratius und Servatius; dieselben stehen bei Landwirthen und Gärtnern in bösem Ruf und es scheinen diesen leider von neuem bekräftigen zu wollen, denn wir haben seit mehreren Tagen nur eine Mittagstemperatur von 11—12 Grad R. über Null. Zu dieser empfindlichen Kühle gefellen sich fast täglich feuchte Niederschläge, die eine rechte Freude an „wunderschönen Monat Mai“ gar nicht aufkommen lassen. Hoffen wir, daß die drei „gehrten Herren“ nicht noch weitere Temperaturrückfälle im Gefolge haben.

** Beim Probieren eines Pferdes wurde gestern Vormittag an Gotthardtsphore der Verkehr zeitweise dadurch gestört, daß das betr. Thier sich absolut nicht zum Ziehen seines leichten Wagens bequemen wollte, sondern denselben beharrlich nachwärts schob, bis er schließlich mit den beiden Hinterrädern über die Einfassung des Denkmalsplatzes gedrängt war. Nun erst wurde das Pferd abgepannt und der Wagen befreit.

** Dem Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreideernte entnehmen wir die folgenden unsen Kreis betreffenden Notizen für den 10. Mai. Die Preise verstehen sich pro 100 Kilogr.: Weizen 22,00—27,00 Mk., Roggen 16,00—18,50 Mk., Gerste 17,00—21,00, Hafer 16,00—19,00 Mk.

Zur Wahl!

(Eingelant.)

Bürger, aufgewacht!
Die Wahl steht vor der Thür!
Schon spricht man vom Agrarier dort,
vom Sozialisten hier,
Schaut euch beide an!
Wollen sie euch wohl?
Der eine wird gar nimmer satt,
Der andre hebt's hoch kost!
Wißt ihr, was geschieht,
Sitzt einer von den zwei?
Das gute alte Bürgerthum
kann ihr dem Lode weih'n.
Auf drum, schlafet nicht!
Zum Handeln mahnt die Zeit.
Wollt ihr nicht schmachvoll untergeh'n,
So steht ihr im Streite!

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Lützen, 7. Mai. Trotz der Nässe und Kälte ist der Stand der Winterjaaten im Allgemeinen vorzüglich, nur in den tiefergelegenen Stellen sind sie etwas gelb geworden. Die Sommerjaaten sind im Vergleich zu früheren Jahren zurück, da die Nässe die Frühjahrbestellung sehr aufhielt. So weit es sich bis jetzt übersehen läßt, sehen die Sommerfrüchte gleichfalls sehr befriedigend aus, nur sind sie voller Unkraut, so daß wegen des Hederichs vereinzelt früh bestellte Schläge umgepflügt und zum zweiten Male bestellt worden sind. Der Klee steht überaus üppig und verspricht einen sehr reichen Ertrag. Die Bestellung der Futtererbsenfelder ist noch nicht beendet, und es läßt sich dies Jahr eine frühe Mähenente nicht erwarten. Der Fenchel sieht bis jetzt befriedigend aus, nur ist für diese Spezialfrucht unserer Gegend nimmere Wärme sehr erwünscht. Die Blütenholpen der Obstbäume sind durch die ungnügliche Witterung in ihrer Entwicklung sehr gehemmt worden und erst in dieser Woche in den ersten warmen Tagen aufgeblüht; es lassen sämtliche Obstbäume auf eine reiche Ernte hoffen.

§ Lützen, 10. Mai. Ein Adreßbuch für Lützen und Umgegend hat der Polizeisergent Gubdat hieselbst kürzlich erscheinen lassen. Dasselbe enthält die Namen aller einen selbständigen Haushalt führenden Einwohner Lützens, sowie auch die Adresse der Bewohner von 66 umliegenden Dörfern (u. A. Dürrenberg). Geschäftsleuten können wir die Zulegung dieses praktischen Büchleins nur empfehlen. Zu beziehen ist dasselbe gegen Einlieferung von 1,30 Mk. vom Herausgeber.

§ Mücheln, 9. Mai. Nach vielen Bemühungen uneres Rathsfellers- und Schießhauswirts ist es denselben gelungen, für die Sommerferien die Merseburger Hulaner-Kapelle auf mehrere Konzerte zu engagieren.

** Mücheln, 10. Mai. Durch die Unvorsichtigkeit eines Nachbeters konnte heute Vormittag eine Landfrau leicht ihr Leben einbüßen. Ersterer warf nämlich einen Dachziegel vom Dach und traf die vorübergehende Frau auf den Kopf. Blutüberström und vor Schmerz schreiend suchte die Verletzte in einem Nachbarhause Hilfe.

§ Querfurt, 10. Mai. In Döbhußen straukelte beim Abprung vom Ochsenwagen während der Fahrt der Geschirrführer Thiere und stürzte so unglücklich nieder, daß er, mit dem Kopfe gegen aufgerathene Pfostenleiste schlagend, schwere Verletzungen desselben, sowie eine Ausfuglung des rechten Armes erlitt.

Wetterwarte.

Voranschlägliches Wetter am 12. Mai. Kühles, windiges, zeitweise heiteres, meist wolfiges bis trübes Wetter mit Regenschauern, stichweise auch Graupeln.

Bermisches.

* (Zum Hauseinsturz in der Jagowstraße in Berlin wird von mehreren Seiten behauptet, daß die Explosion nach ihren eigenartigen Wirkungen nur durch Dynamit oder einen ähnlichen Stoff erfolgt sein könne. Eingehen der Behauptung der Militär des jungen Gole, daß dieser niemals heimliche Experimente vorgenommen habe, will denn auch das „Kl. Journ.“ wissen, daß Viktor Gole sich vor einigen Tagen bei einem in der Nähe wohnenden Droguisten Schwefelsäure und Schwefelsäurepulver kaufte. Am Tage der Explosion kaufte er noch bei demselben Droguenhändler für 15 Pf. Glycerinöl. Man nehme nun in sachmännlichen Kreisen an, daß der junge Mann eine etwa 200 Gramm enthaltende Mischung von Glycerinöl, Schwefelsäure und Schwefelsäurepulver in einer Flasche auf dem Büchsentisch schon hatte, als er nun in seine Wohnung kam und ein Streichholz entzündete, erfolgte die Explosion des Gole's, durch den Aufbruch wurde die Flasche mit der Flüssigkeit vom Tisch geschleudert und zum Explodieren gebracht; dadurch löste sich auch der intensive Schwefelgeruch nach der Katastrophe, welcher in den Wohnungen wahrgenommen ist, erklären.

* (Ein Eisenbahnunglück) ereignete sich am Montag Nachmittags 2 Uhr bei der Station Fontain dadurch, daß der von Basel kommende Schnellzug in einem Zimmer mit einem Personenzug zusammenstieß. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird auf 3 bezw. 10 angegeben. — Montag hiesigen auf Station Hohentirchen — Strecke Jever-Karolinenfel — die Personenzüge 191 und 188 infolge falscher Weichenstellung zusammen. Da das Zugpersonal abgelenkt war, lief der Zug 191 laut amtlicher Meldung, vermutlich mit den Weichen nach Karolinenfel zurück. Der im Zuge befindliche Kaufmann Warten's aus Jever wurde getödtet, ein Reisender verletzt. Der Materialschaden ist unbedeutend. Der spärliche Weichenwärter wurde vom Dienst suspendirt.

* (Vom Hochwasser.) Uns allen Theilen Kurheffens werden Ueberschwemmungsnöthe anzuwandern gemeldet. Die Fulda nebst ihren Nebenflüssen steigt weiter, Wollenbrüche haben verheerend gewirkt. — Die Ruhr führt Hochwasser. Namentlich an der mittleren Ruhr sind weite Strecken überflammt, auch die Stadt Schwerte sieht theilweise unter Wasser. — Auf der Weser ist wegen Hochwasser die Schiffsahrt eingestellt. — Das Hochwasser hat großen Schaden angerichtet. Bei Wülheim an der Ruhr trieb ein besetztes Fischerboot gegen die Eisenbahnbrücke, wo das Boot zerstückelt und zwei Personen ertranken. Bei Kassel wurde durch die hochgehende Fulda die Militärbrücke, sowie die Badeanstalten weggerissen; bei Bierenberg ertrank ein Schienenwärter.

* (Ein netter Bruder.) In Hamburg wurde ein Privatier verhaftet, der seine jetzt 41jährige Schwester seit 17 Jahren eingeweiht gehalten hat, um sich ihres Erbtheils zu bemächtigen. Die gänzlich vermöglose Person wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

* (Eine Bärenjagd in der Herzegovina.) Ueber eine aufregende Bärenjagd in der Herzegovina wird aus Mostar folgendes gemeldet: Nach Mitternacht traf Erzherzog Leopold Salvator zur Bärenjagd in Mostar ein und begab sich in früher Morgenstunden in Gesellschaft von sieben Herren, unter denen sich Regimentsarzt Dr. Gerbicz, Gymnasialprofessor Richter und Oberförster Hoffmann befanden, im Wagen nach dem Jagdrevier. Dasselbe befindet sich am Nobletz nächst vom Dorfe Kroschitz. Um 8 Uhr waren die Stände seinen Stand zwischen Dr. Gerbicz und Hoffmann kaum eingemommen, als eine mächtige Bärin geradewegs auf ihn zulief. Der Erzherzog feuerte und traf das Thier in den Hals. Trotz der Verletzung drang die Bärin auf den Schützen ein. Der Erzherzog feuerte nochmals und traf wiederum eine, jedoch das Thier zu erlegen, das sich nun in blinder Wuth gegen den seinwärts stehenden Dr. Gerbicz wandte. Dieser drückte ab. Die Bärin stieß ein furioses Schreien aus und stürzte sich mit wüthigen Sägen auf den Jäger; da traf sie ein nochmaliger Schuß des Erzherzogs und stürzte sie zu Boden. In eine gefährliche Lage war unterdessen Professor Riler gerathen. Derselbe schoß eine Bärin an, die sich nun sofort auf ihn stürzte. Der zweite Schuß versagte, worauf ihn das gereizte Thier attahirte; beide stürzten in die Arme einen Abgang hinunter. Durch den Fall entzündet, erhob sich die Bärin rasch und irrte sich, ohne den Gegner weiterer Beachtung zu würdigen. Dieser schloß sich zu dem Thiere und schloß sich dem Professor Riler hatte bei diesem Rencontre einige schmerzliche Contusionen und einen Biß in den rechten Unterarm erlitten. Es gelang ihm Bären sieben Bären in den Treib; vier wurden davon erlegt, eine stürzte verwundet und zwei durchscharren die Treibstette. Um 2 Uhr Nachmittags war die Jagd beendet und die Jäger erholten sich bei einem fröhlichen Mahl von den Mühen und Aufregungen.

* (Raubmord.) Martin, ein 19jähriger Geheime des auf dem Boulevard Potemkine zu Paris etablirten Jahrsatzes Handwerks, erschlug diesen mit einem Metall-Instrument. Aus dem Atelier, wo später Handwerks gefunden wurde, begab sich Martin nach der Wohnhause und brachte Handwerks Hausfächer mit einem schweren Schlüssel Verletzungen am Hinterkopfe bei. Die Hausfächer konnte sich zum Fenster schleppen und Hilfe rufen. Als Leute kamen war Martin mit einer bedeutenden Wundschuß und Fingern verschwunden.

* (Ein schwebendes Pferd) rannte am Montag Nachmittags in der ersten Marktstraße zu Hamburg in eine auf dem Trottoir stehende Kinderstube; die beiden Knaben Gross und Johannis wurden hierbei tödtlich, zwei andere Kinder leicht verletzt.

* (Drittes Kriegervaisenhaus.) In Danabrod wurde am Sonntag der Grundstein für das dritte deutsche Kriegervaisenhaus unter entsprechenden Feierlichkeiten gelegt.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 11. Mai. (S. T. B.) Der „Frankfurter Ztg.“ wird aus Newyork gemeldet: Auf Samoa ist eine Revolution ausgebrochen, deren Haupt Tamasese ist, welcher ein verhängtes Lager bezogen hat. Die Regierung wird jedoch kein Kriegsschiff nach dort absenden.

Mailand, 11. Mai. (S. T. B.) Die Situation ist andauernd hochernst. Es wird fortgesetzt gekämpft. Die Aufständigen halten noch immer alle Wohnhöfe besetzt. Trotzdem das Militär Kanonen zur Verwendung bringt, entfallen fortgesetzt Barikaden. Einige Hundert aus Padua und Bologna eingetroffene Studenten lieferten an der Porta Venezia dem Militär eine förmliche Schlacht, wobei 21 Studenten getödtet wurden. Da die Umgebung der Stadt ebenfalls in helle Aufregung ist, wird heute die Ausdehnung des Belagerungszustandes über die ganze Lombardie publizirt werden.

London, 11. Mai. (S. T. B.) Großes Aufsehen erregt in diplomatischen Kreisen die Nachricht des Petersburger Blattes „Swiel“ über die Abtretung oder Verpachtung einiger Inseln der Philippinen an Rußland, welches dieselben gegen die Engländer verteidigen könnte.

Washington, 11. Mai. (S. T. B.) Das Marine-Departement hat erfahren, daß die spanische Flotte von Cap Verde nach Cadix zurückgekehrt sei.

Büsch, 11. Mai. (S. T. B.) Ganze Schaaren Italiener verlassen die Schweiz, um sich der aufständigen Bewegung in ihrem Mutterlande anzuschließen. In Bern, Lausanne und hier fanden revolutionäre Versammlungen statt, in welchen die Redner erklärten, der Augenblick sei gekommen, um das Königthum und das Joch der Bourgeoisie abzuwickeln.

Lemberg, 11. Mai. (S. T. B.) Gestern kam es hier wegen der Brodtheuerung zu ersten Unruhen. Arbeitslose überfüllten Mittags die Brodverläufer am Schützenplatz und plünderten sie aus. Die Polizei nahm Verhaftungen vor, wobei es zu einem Handgemenge kam. Auf beiden Seiten gab es Verwundete. Eine Deputation der Arbeiter zum Bürgermeister, um ihm die Nothlage darzustellen. Weitere Unruhen werden befürchtet, da eine große Anzahl nothleidender Bauern in der Stadt eingetroffen ist.

Beantwortliche Redaction, Druck und Verlag von E. B. Mohr in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis:

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 110.

Donnerstag den 12. Mai.

1898.

Die wirtschaftliche Gesetzgebung und die Wahlen.

** Daß die Thronrede zwar das Handwerkergeheim, aber nicht ein einziges der wirtschaftspolitischen Gesetze, welche die Agrarier in der letzten Legislaturperiode des Reichstags durchgesetzt haben, erwähnt, ist den Konservativen so peinlich, daß die gute „Kreuztg.“ ihren Lesern diese Thatsache verschweigt. In der Thronrede, meint sie, komme die Fügung „Staatsraison“ zum Wort und in diesem Sinne sei dieselbe berechtigt, mit Verdringung auf die letzte Gesetzgebungsperiode zurückzuführen. Und dann schmuggelt sie in die Reihe der gesetzlichen Leistungen, welche dieses Urteil begründen sollen, diejenigen ein, welche „den unläutereren Wettbewerb im geschäftlichen Verkehr erschwert und die argsten Auswüchse des Börsentreibens beschnitten“ haben. Von einer Ueberhöhung dieser Gesetze ist freilich die „Kreuztg.“ sehr weit entfernt. „Es läßt sich auch nicht leugnen“, schreibt sie, „daß die Organisation des Kleingewerbes an und für sich nicht allzu viel bedeutet; die Konservativen haben ihre nur deshalb zugestimmt, weil es unmöglich war, etwas Besseres zu erlangen. Auch das Gesetz zur Bekämpfung des unläutereren Wettbewerbs läßt sich als etwas recht Unvollkommenes dar und kann unter Umständen eine Waffe in den Händen derer werden, gegen die es sich der Hauptfache nach richtet. Das Börsengesetz endlich ist bei seiner gegenwärtigen Handhabung und unvollkommenen Durchführung noch weniger zu loben und ebenso steht es mit vielen anderen Verordnungen auf sozialpolitischen Gebieten, wie sie den Reichstag in den letzten Jahren beschäftigt haben. Anfänge sind es, zum Teil recht kümmerlicher Art, Keime, aus denen sich mit der Zeit hoffentlich recht Brauchbares entwickeln wird, die aber bis jetzt nur wenig Erfreuliches bieten und vielfach zum unerwünschten Habitus führen. Das Alles geben wir ganz offen zu; es fällt uns nicht ein, die Dinge in einem günstigeren Lichte zu sehen, als sie es verdienen. Dabei aber müssen wir doch bleiben, daß diese ganze Gesetzgebung, so unvollkommen sie sich auch noch erweist, und so wenig inneren Zusammenhang und folgerichtige Ausbildung man an ihr entdeckt, sich doch in schärfstem Gegensatz zu der bisher geltenden liberalen Theorie entwickelt hat und in diesem Sinne allerdings von unserem Standpunkt aus einen nicht geringen Fortschritt bedeutet.“ Die Auslassungen der „Kreuztg.“ sind zunächst insofern von Interesse, als sie verdeutlichen, daß auch die Liberalen mit der Schaffung einer Grundlage für die Organisation des Handwerks, mit den Maßregeln gegen den unlauteren Wettbewerb im geschäftlichen Verkehr und der Beschränkung des Börsenspiels einverstanden waren, während sie die Errichtung von Zwangsinnungen und die Bestimmungen, die zur Auflösung der Productenbörsen geführt, und das Verbot des börsenmäßigen Terminhandels in Getreide bekämpft haben. Gerade diese Bestimmungen aber sind es, die die „Kreuztg.“ als „Keime“ bezeichnet, aus denen sich mit der Zeit „hoffentlich recht Brauchbares“ entwickeln werde. Das ist in der That mit Sicherheit zu erwarten, wenn bei den bevorstehenden Neuwahlen die liberale Wählererschaft sich in Gruppen auflöst, die weniger die gemeinsamen Gegner, als sich selbst unter einander bekämpfen und damit der Reaction den Sieg auch da ermöglichen, wo er den geschlossenen vorgehenden Liberalen gegenüber unmöglich gewesen wäre. Wenn am 16. Juni die agrarische Reaction den Sieg davonträgt, wird das Zerstörungswerk an der politischen und wirtschaftlichen Gesetzgebung Deutschlands während der nächsten fünf Jahre im Reichstage fortgesetzt werden. Industrie und Handel werden die ersten Opfer sein und die Landwirtschaft wird dann Gelegenheit haben, die Probe darauf zu machen, ob die wirtschaftliche Schädigung der Nation ihr selbst Augen

bringt. Die Kosten dieses Versuchs werden aber alle Erwerbszweige tragen müssen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Ob die erwartete Seeschlacht auf dem Atlantischen Ocean wirklich schon stattgefunden hat, steht noch immer nicht fest. Am Montag kamen in Key West zwei amerikanische Kriegsschiffe in Sicht, in langsamer Fahrt und anscheinend schwer beschädigt. Da in den letzten Tagen in den amerikanischen Gewässern schwere Stürme gewüthet haben, so ist es nicht ausgeschlossen, daß die Schiffe im Sturme die Beschädigungen erlitten haben. Es liegt auch die Möglichkeit vor, daß nur einzelne Fahrzeuge der beiden Flotten aneinander gerathen sind. Aus Lissabon wird vom Montag berichtet, daß am Nachmittag eine aus neun Schiffen bestehende spanische Flotte in Sicht kam von Kap Espichel, südlich von Lissabon. Die Fahrt ging in südlicher Richtung.

Auf den Philippinen hoffen die Spanier immer noch auf eine günstige Wendung. Nach einer „Wolff“-Meldung aus Madrid wird dort die Lage auf den Philippinen nicht als verzweifelt angesehen; Spanien sei noch in Stande, die Amerikaner von dort zu vertreiben. Dagegen betrachtet Admiral Dewey die Lage in Manila als viel kritischer. Er hat laut Hongkonger Berichten die Ueberzeugung gewonnen, daß die Rebellen in Manila auch für ihn gefährlich werden und daß unter Umständen werden er, noch die Spanier ihrer Herr bleiben können. Die Engländer in Manila haben dem Admiral Dewey in einer Denkschrift ihre kritische Lage dargelegt; die ganze Stadt leide Hunger. Die englischen Schiffe „Immortalité“ und „Elmet“, der französische Kreuzer „Brus“ sowie ein japanisches Kriegsschiff liegen vor Manila.

In Spanien droht einmal wieder eine Ministerkrisis. Sie soll erst zur That- sache werden, nachdem die Kammer für die durch Dekret verhängte Herabsetzung des Getreidepreises die Jdemittell bewilligt haben wird. Der Präsident des Senats rath der Königin, das bisherige Kabinett wieder einzulösen; das neue Kabinett dürfe dann, wie angenommen wird, unter Mitwirkung von Canovas zu Stande kommen. — In der Kammer forderte am Montag ein Deputirter die Ernennung eines Ge-



erwiderte... Kuba, W... Oberkon... trauen d... Anlaß zu... schen Gr... im Innen... Soga... Londoner... seinem Ve... den die K... feuern m... bränder... Gruppen... an, Weib... lähnten i... die Krat... schweriger... andere m... fandes... Birren... Sogofast... fei der pa... Nidung... bahnen.

nenennung Deweys zum Contreadmiral genehmigt wird.

Vom Blotabekrieg vor Kuba liegen heute folgende Nachrichten vor. Der „World“ wird aus Key West telegraphirt: Das amerikanische Torpedoboot „Winslow“ gerieth am Sonntag bei Cardenas mit drei spanischen Kanonenbooten ins Gefecht und machte eines derselben kampfunfähig. Das Torpedoboot selbst wurde nicht beschädigt. — Zwei amerikanische Schiffe veruchten den Canal von Cardenas zu forciren, mußten sich aber vor drei spanischen Kanonenbooten zurückziehen.

Die kubanische Kammer hat dem Colonialminister eine Adresse gelaßt, in welcher sie gegen den Angriff seitens der Vereinigten Staaten Widerspruch erhebt und den Entschluß mittheilt, die Souveränität des Mutterlandes nachdrücklich zu verteidigen.

In Portorico ist das Schiff „Paulina“ eingetroffen, nachdem es der amerikanischen Flotte, welche sich auflösen soll, die Insel zu blockiren, entkommen war.

Der deutsche Kreuzer „Geier“ ist am Freitag in St. Thomas, Sonnabend in San Juan auf Portorico angekommen und wollte am Dienstag nach Santiago auf Kuba in See gehen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Empfang der Delegationen durch den Kaiser Franz Josef findet am Mittwoch statt. Die österreichische Delegation wählte zum Präsidenten Jaworski und zum Vizepräsidenten Graf Veiter. Die ungarische Delegation wählte Hofmann Selly zum Präsidenten, den Grafen Julius Szapary zum Vizepräsidenten.

Frankreich. Die Ergebnisse der französischen Kammerwahlen sind jetzt bis auf zehn bekannt. In 183 Bezirken muß eine Stichwahl stattfinden. Die Regierungspolitiker, die unter der Gesamtbezeichnung Fortschrittsteile auch die Bekehrten und Clerikalen in sich begreifen, haben 213 Sitze, die Radikalen, von denen ein Theil sich Radikal-Sozialisten nennt, 115, die Sozialisten 24 und die Monarchisten 36. Die Regierungsrepublikaner gewinnen 35 Sitze und zwar von den Radikalen 24, den Sozialisten 3, den Monarchisten 8, dagegen verlieren sie 21, und zwar an die Radikalen 16, die Sozialisten 3, die Monarchisten 2. Ihr Reingewinn beträgt also 11 Sitze.

England. Im englischen Unterhaus wurde am Montag die zweite Lesung der Impostbill mit 237 gegen 23 Stimmen angenommen.

China. In China kam es nach einer Meldung des „neuerlichen Bureaus“ aus Schanghai in der Nacht zum Dienstag in Schanghai, zwischen Santsan und Tschang, zu ersten Ruhestörungen. Das Zollgebäude und eine Anzahl Ausländern gehörender Gebäude sind niedergebrannt. Einzelheiten fehlen.

Deutschland.

Berlin, 11. Mai. Zum Aufenthalt des Kaisers in Metz am Montag ist noch nachzutragen: Abends empfing Sr. Majestät eine Abordnung des Gemeinderaths mit dem Oberbürgermeister v. Cramer an der Spitze. Auf die Ansprache des letzteren, der nochmals den Dank der Stadt Metz für die Entsendung aussprach und der Versicherung Ausdruck gab, daß die alte deutsche Tugend zu dem von Gott gesegneten Herrscher und seinem hohen Hause fortleben werde, dankte der Kaiser wiederholt auf das Herzlichste und sprach seine große Freude und Gemüthung für die ihm seitens der Bürgerschaft von Metz dargebrachten Donationen aus. Besondere habe ihn gefreut, daß auch so viele Mit-eingesessene sich den Donationen angeschlossen hätten. Er werde jederzeit der Stadt Metz sein besonderes Interesse erkalten. Der Kaiser empfing den Vor-

Lotterier.
192486 180988
39 43680 44736
40 81411 85724
149880 188216
192864 200166
39 17840 18489
4 57219 65182
118680 136370
142991 151889
178871 180082
918008
10718 12706
64776 66497
138815 138370
71043 181841
36 29177 31282
89129 89097
13400 130166
149841 151414
178885 180119
709